

# Inhalt

*Cathrin Germing*  
 Editorial .....179

**Schwerpunktthema:  
 Über den Körper der Seele  
 begegnen: Die Methode des Focusing**

*Heinke Deloch*  
 Vom impliziten Wissen zum ge-  
 meinsamen Konzept .....6

*Sybille Ebert-Wittich und Peter Wittich*  
 Fortsetzen gestoppter Ich-  
 Prozesse: ein Plädoyer für das Ich in  
 der focusing-orientierten Teile-Arbeit 11

*Astrid Schillings*  
 Focusing mit dem Ganzen Körper –  
 Embodiment der Person .....15

*Monika Lindner*  
 „Exploring Experience“ ..... 20

*Regina Jürgens*  
 „Personzentrierte und focusing-  
 orientierte Beratung gehören zu-  
 sammen – vor allem in der Wei-  
 terbildung“ ..... 22

**Magazin:  
 Spiritualität und Sinnfindung –  
 existenzielle Fragen in  
 der Personzentrierten  
 Psychotherapie und Beratung**

*Dr. Martin van Kalmthout*  
 Spiritualität in säkularen Zeiten –  
 eine personzentrierte Perspektive. 24

*Norbert Nilkens und  
 Bärbel Hülsermann-Nilkens*  
 Die Kraft innerer Bilder –  
 Spiritualität als Ressource in der  
 Arbeit mit psychisch erkrankten  
 Menschen ..... 28

**Rezensionen**

Michael Behr, Dorothea Hüsson,  
 Hans-Jürgen Luderer & Susanne  
 Vahrenkamp:  
 Gespräche hilfreich führen. Band  
 1: Praxis der Beratung und Ge-  
 sprächspsychotherapie: person-  
 zentriert – erlebnisaktivierend –  
 dialogisch  
 von Yvette Völschow und Katrin Kunze . 32

**Vom impliziten Wissen zum gemeinsamen Konzept ..... 6**



*Heinke Deloch*

Heinke Deloch stellt in ihrem Artikel eine Weiterentwick-  
 lung der personzentrierten und erlebensbezogenen Methode  
 des Thinking at the Edge (TAE) vor. Sie widmet sich der Fra-  
 ge, wie auch in Teams neue Konzepte so entwickelt werden  
 können, dass das implizite Wissen aller Teilnehmenden mit  
 einfließt. Mit dem Erlebensbezogenen Concept-Coaching  
 (ECC) werden TAE und Focusing als erlebensbezogene Me-  
 thoden der Konzeptentwicklung in der Arbeitswelt einsetz-  
 bar. Ziel ist dabei nicht die Optimierung arbeitsweltlicher

Prozesse im Sinne eines größeren Gewinns durch innovativere Produkte. Vielmehr  
 werden Innovationen dabei in einem ganzheitlichen Sinn verstanden: Der ganze  
 Mensch mit seinem umfassenden, auch impliziten Erleben seiner Arbeitssituation  
 kommt zur Sprache. Davon ausgehend werden Ideen erarbeitet, die nicht nur auf  
 das Wohlergehen der jeweiligen Organisation, sondern auch auf das ihrer Mitar-  
 beiter\_innen gerichtet sind. Die im Artikel vorgestellten Schritte können sowohl  
 für die Moderation von Konzeptentwicklungen als auch für die Eigenanwendung  
 in Arbeitsteams verwendet werden. Außerdem ist es möglich, sie flexibel einzuset-  
 zen und mit anderen Moderations- oder Arbeitselementen zu kombinieren.

**Fortsetzen gestoppter Ich-Prozesse: ein Plädoyer für das Ich in der  
 focusing-orientierten Teile-Arbeit ..... 11**



*Sybille Ebert-Wittich*



*Peter Wittich*

In ihrem Artikel skizzieren Sybille  
 Ebert-Wittich und Peter Wittich die  
 bisherigen Modelle der focusing-ori-  
 entierten Arbeit mit inneren Teilen.  
 Sie stellen mit dem Ansatz des Fort-  
 setzens gestoppter Ich-Prozesse eine  
 methodische Erweiterung vor, die  
 von der Focusing-Theorie nach E. T.  
 Gendlin abgeleitet ist und einen Per-  
 spektivwechsel vorschlägt – von den  
 Teilen zum Ich als Ganzem in seinem  
 „Lebensvorwärtprozess“ in der Welt.

spektivwechsel vorschlägt – von den  
 Teilen zum Ich als Ganzem in seinem  
 „Lebensvorwärtprozess“ in der Welt.

**Focusing mit dem Ganzen Körper – Embodiment der Person .... 15**



*Astrid Schillings*

Focusing in all seinen Spielarten ermöglicht einen direkten  
 Zugang zum körperlichen Erleben. Dabei halten die Teil-  
 nehmenden inne, um die körperlich gespürte Bedeutung  
 (Felt Sense) entstehen zu lassen, sie im Gewahrsein zu hal-  
 ten und ihre Veränderung zu begleiten. Dies geschieht  
 ohne Selbstverurteilungen und ohne auf einem bestimm-  
 ten psychischen oder verhaltensmäßigen Ziel zu insistieren.  
 Astrid Schillings widmet sich in ihrem Beitrag dem „Focu-  
 sing mit dem Ganzen Körper“ (FGK). Hierbei erleben die

Teilnehmenden einen körper- und achtsamkeitsgeleiteten Prozess, der die personenzentrierte Arbeit ganz unmittelbar auf ihre „organismischen Füße“ stellt. Sie arbeiten direkt und bewusst mit der erweiterten Interaktion von Körper – Gewahrsein – Umwelt, die im klassischen Focusing eher implizit wirkt. Die Autorin hat im FGK eine fein-präzise Prozessbegleitung entwickelt, die sie ebenfalls in ihrem Beitrag kurz vorstellt.

**„Exploring Experience“ ..... 20**



Monika Lindner

Monika Lindner berichtet in ihrem Artikel vom 4. European Summer Research Institute, den das Mind & Life Institute vom 27. Juli bis 2. August 2017 auf der Fraueninsel im Chiemsee durchgeführt hat. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Exploring Experience – what it is like to think and feel as embodied, situated and interrelated beings in an ever-changing world“. In Form einer Klausurtagung erkundeten die Teilnehmenden das Themenfeld in Vorträgen, Postersessions, Yoga- und Mediationssitzungen sowie in Workshops zu erfahrungsbasierten (Forschungs-)Methoden.

**„Personzentrierte und focusing-orientierte Beratung gehören zusammen – vor allem in der Weiterbildung“ ..... 22**



Regina Jürgens

„Wie kann ich als GwG-Kursleiterin in der Beratung im Umgang mit den unterschiedlichen Teilnehmenden Orientierung behalten, Halt finden und mich immer wieder auf Neues einlassen? Wie gebe ich eine wertschätzende Rückmeldung an Teilnehmer mit deutlichem Lernbedarf, die mich aber schon des Öfteren an meine Grenzen gebracht haben? Und wie gebe ich diese Rückmeldung, ohne dass Letzteres mit einfließt, dass also die Rückmeldung konstruktiv zum Weiterlernen motiviert und ich nicht auf meinen negativen Gefühlen sitzen bleibe?“ Diese Fragen wirft Regina Jürgens in ihrem Beitrag auf. Im Umgang mit Gruppen sei es der Autorin zufolge notwendig, als Person ganz da zu sein, sich als Teil des Gruppengeschehens zu begreifen und dabei kongruent zu sein; als Focusing-Erfahrene sei dann immer ein Felt Sense mit dabei – eine direkte Referenz mit allem, was sich innerlich bei ihr als Leiterin einer Gruppe schon angesammelt hat. In dieser Beziehung zur Gruppe als Ganzes und auch jeder einzelnen Person gegenüber präsent zu sein, sei die andauernde Anforderung. Über das Zusammenspiel von Personzentriertem und Erlebensbezogenem Ansatz gerade im Bildungsbereich berichtet Regina Jürgens in ihrem Beitrag.

**Hinweis:** Unsere Autorinnen und Autoren sind über die Möglichkeiten einer geschlechtsneutralen Sprache informiert. Ob und wie sie diese in ihren Beiträgen umsetzen, liegt im Ermessen jedes/r Einzelnen.

Norbert Mucksch:  
Frieden schließen – Die Bedeutung der Versöhnung in der Trauerbegleitung  
von Ulrike Backhaus ..... 33

Friederike Höher:  
Menschliche Resilienz im Unternehmen – Dialog als Ressource. Grundlagen und Methoden.  
von Ulrich Siegrist ..... 34

Nora Klein, Sonja Hartwig:  
Mal gut, mehr schlecht – Sensible Einsichten in die Innenwelten der Depression  
von Dagmar Gösche ..... 35

Hartmut Wortmann:  
Gesichter erzählen vom Abend des Lebens  
von Dagmar Gösche ..... 35

**Aus der GwG**

Im Gespräch mit ...  
Prof. Dr. Rudolf Schmitt ..... 37  
Meldungen ..... 37  
Meike Braun  
„Netzperlen“ (GwG 2.0) ..... 40

**Gesundheits- und Sozialpolitik**

Jürgen Kriz  
Gutachten zur Humanistischen Psychotherapie tendenziös und voller Mängel ..... 42

**Rubriken**

Fort- und Weiterbildungsangebote 48  
Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder ..... 46  
Anschriften der GwG-Regionenvertretungen und -Delegierten ..... 53  
Impressum ..... 54